

Von Schlettstadt nach St. Blasien im Jahre 1791.

117

tant de finesse et remplie de tant d'absurdités.

A quatre heures précises nous étions prêts à partir; lorsque nous reçûmes un nouveau compagnon, qui étoit Calviniste, bon patriote et pour moi fort facheux. Il y avoit déjà dans la diligence un jeune homme, de monagé (!), qui étoit un peu raffiné et qui alloit à Mulhouse pour y apprendre le commerce: mais je doute fort, que cela ait été la véritable raison, qui le portoit à sortir de la Lorraine sa patrie. Ce qui me confirme dans cette conjecture, ce fut sa conduite dans la diligence, où il faisoit le demi-aristocrate. Mais il étoit en tout si réservé, qu'on ne put découvrir ses vrais sentimens. Il n'étoit pas de même avec le troisieme (!), qui étoit officier du Regiment de Monsieur, Dragons. Mr. son Pere venoit de mourir; et de là il avoit prit (!) occasion de quitter le Regiment, pour ne pas être (!) obligé de prêter le serment. Semblable à ces héros de l'ancienne Rome, il alloit se retirer pour ses biens en Champagne, pour y mener une vie paisible et tranquille, après avoir rendu ses services importants (!) à sa patrie. Il étoit fort affable et ami sincere (!) de la vérité. Ce qui me donna tant de confiance, que je ne crus (!) pas devoir lui celer la vraie cause le mon voyage.

schon ein junger, etwas aufgeblasener Mann in meinem Alter, der nach Mühlhausen reiste, um da die Kaufmannschaft zu lernen. Ich zweifle jedoch stark daran, ob dies der wahre Grund war, der ihn veranlaßte, sein Heimatland Lothringen zu verlassen. Was mich in dieser Vermutung bestärkte, war sein Benehmen im Wagen, wo er den Halbaristokraten spielte. Aber er war in allem so zurückhaltend, daß man seine wahre Gesinnung nicht zu entdecken vermochte. Nicht so war es mit dem dritten, einem Offizier des Dragonerregiments Monsieur. Sein Vater war ganz kürzlich gestorben und diese Gelegenheit hatte er zum Austritt aus dem Regimente benützt, um den Eid (auf die republ. Verfassung) nicht leisten zu müssen. Gleich den Helden im alten Rom, stand er im Begriffe, sich auf seine Güter in der Champagne zurückzuziehen, um dort ein feierliches, stilles Leben zu führen, nachdem er seinem Vaterlande hervorragende Dienste geleistet hatte. Er war sehr leutselig und wahrheitsliebend. Das flößte mir so viel Vertrauen ein, daß ich glaubte, ihm den wahren Grund meiner Reise nicht verheimlichen zu sollen.

Diesen Schritt tat ich nicht unbedacht und ohne Vorsicht, ich wählte nämlich den Augenblick, wo die andern schliefen und gab acht, sie nicht aufzuwecken. Der Offizier faßte größere Hochachtung vor mir und ermutigte mich, in meinem Entschluß standhaft zu bleiben. Sonst unterhielt er sich mit mir über vielerlei Dinge als guter